

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 135 (1984)
Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich

GUILLAUMIN, J. J. *et. al.*:

Le dépérissement du chêne à Tronçais: pathologie racinaire

Rev. forest. fr., 35 (1983), 6: 415–424

L'étude des accroissement radiaux du chêne confirme l'affaiblissement engendré par la sécheresse de 1976. Alors que le chêne sessile se rétablissait, le Pédonculé entrait dans une phase de dépérissements plus ou moins graves suivant le type de station sur lequel il se trouvait.

Dans les stations non hydromorphes, ce comportement différent n'est pas explicable par la structure et la profondeur des systèmes racinaires. Des différences apparaissent seulement entre Pédonculés rétablis et les non rétablis.

Les Pédonculés non rétablis présentaient déjà avant 1976 une vigueur moindre avec un système racinaire défectueux: enracinement moins profond, biomasse plus faible, attaques pathologiques plus graves.

Les Auteurs estiment que les Armillaires et probablement aussi la Collybie, peuvent profiter d'une moindre résistance des arbres pour prendre une grande extension et par là même interdire toute possibilité de rétablissement ultérieur. L'implantation des champignons et même leur passage de l'état latent à l'état évolutif peuvent précéder le dépérissement. Ils n'en sont donc pas toujours une simple conséquence.

Dans les stations hydromorphes, le processus de dépérissement s'y déroule de façon différente. Le régime hydrique et sa perturbation par la sécheresse ont un rôle plus direct dans l'affaiblissement et la mort des arbres, les champignons ne jouant ici qu'un rôle secondaire.

Ch. Frund

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

Bund

Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung

1983 hat das Kuratorium für Wald- und Holzforschung Fr. 109 000.— für neue Forschungsvorhaben gesprochen. Seit Bestehen des Fonds hat sich somit die ausbezahlte Summe auf 6,4 Mio Franken erhöht.

Zweck des Fonds ist es, Projekte und Arbeiten aller Art zur Förderung der Wald- und Holzwirtschaft zu unterstützen.

Im vergangenen Jahr wurden unter anderem an folgende Untersuchungen Beiträge zugesichert:

1. Kritische Verbissbelastung in Gebirgswaldungen (ETH Zürich, Waldbau)
2. Trocknungsverlauf von Buchenroh-schwellen (ETH Zürich, Holzkunde)
3. Projekt MAB-Aletsch (Departement für Umwelt des Kantons Wallis)
4. Prüf- und Versuchsstelle für Holzenergieanlagen (FZ Solothurn)
5. Untersuchungen über industrielle Holzverkohlungen im Kanton Jura (AJEF, Porrentruy)
6. Massnahmenprogramme im Bereich der angewandten Forschung, Ausbildung usw. (Houmard, Grieder)

Dem Kuratorium steht auch für 1985 wieder ein Kreditrahmen von ungefähr Fr. 180 000.— zur Verfügung. Gesuche um Beiträge sind bis am 31. Dezember 1984 an das Kuratorium zur Verwaltung des Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung c/o Bundesamt für Forstwesen, Postfach 1987, 3001 Bern, zu richten.

Forststatistik 1983

Die Gesamtnutzung im Schweizer Wald bildete sich 1983 im Vergleich zum Vorjahr von 4 Mio m³ um 5 % auf 3,8 Mio m³ zurück.

Dieser Rückgang ist durch die reduzierte Holzernte im Privatwald bedingt, die im Vergleich zum Vorjahr von 1,1 auf nunmehr 0,9 Mio m³ sank; die Nutzungen im öffentlichen Wald blieben hingegen mit rund 2,9 Mio m³ unverändert. Die rückläufige Entwicklung der Holznutzung ist eine direkte Folge des ungünstigen Verhältnisses zwischen Kosten und Erlösen: die Holzpreise stagnieren, die Kosten der Waldbewirtschaftung nehmen hingegen laufend zu. Die Forststatistik 1983 zeigt einmal mehr, dass die privaten Waldbe-

sitzer rasch auf sich ändernde Marktbedingungen reagieren und auf defizitäre Holzschläge verzichten. Demgegenüber sind die öffentlichen Forstbetriebe bestrebt, nebst der Holzmarktlage auch den waldbaulichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, was wiederum zu roten Zahlen führen kann. Die öffentlichen Forstbetriebe (Holzproduktionsbetrieb) wiesen 1983 insgesamt Einnahmen von 304 Mio Franken und Ausgaben von 332 Mio Franken aus; im Vorjahr betragen die Einnahmen noch 340 Mio Franken und die Ausgaben 321 Mio Franken. Das arbeits- und kostenintensive Aufräumen der Zwangsnutzungen, sei es infolge Windwürfe oder aber wegen der zunehmenden Walderkrankung, brachte 1983 für die Waldwirtschaft eine schwere Belastung.

Zwangsnutzungen als Folge der Walderkrankung wirkten sich 1983 mengenmässig nicht auf die gesamtschweizerische Holzernte aus. Dies lässt sich mit der Zurückhaltung der Forstbetriebe bei der Anzeichnung der planmässigen Schläge erklären.

Bezüglich der genutzten Holzarten fand 1983 eine leichte Verschiebung zugunsten des Nadelholzes statt, das einen Anteil von rund 78 % – gegenüber 73 % im Vorjahr – erreichte. Kaum verändert hat sich hingegen die Sortimentsverteilung: rund 64 % des genutzten Holzes entfielen 1983 auf das Stammholz, 16 % auf das Industrieholz und die restlichen 20 % auf das Brennholz.

EAFV

Am 1. April 1984 hat Dr. Peter Duelli seine Arbeit als Leiter der Forschungsgruppe Fauna aufgenommen. Der frühere Leiter, Dr. Gerhard Eichenberger, wurde zum Leiter der Forschungsabteilung Standort ernannt.

Forum für Holz

Entwicklungstendenzen in der Wald- und Holzwirtschaft sowie Möglichkeiten zur Gestaltung einer gemeinsamen Politik standen im Mittelpunkt der Sitzung des Forums für Holz am 23. August 1984 unter der Leitung von Regierungsrat F. Rosenberg.

Die steigenden Zwangsnutzungen als Folge der zunehmenden Walderkrankung stellen die Wald- und Holzwirtschaft vor neue Pro-

bleme und erfordern mehr denn je gemeinsames Vorgehen.

Im Vordergrund steht dabei die Revision des eidgenössischen Forstpolizeigesetzes, die nach Ansicht des Forums mit höchster Priorität zu verwirklichen ist und folgende Anliegen berücksichtigen sollte: Die öffentliche Hand habe sich an der Pflege ertragsschwacher Waldungen finanziell zu beteiligen, um die Gesundheit und Stabilität dieser gefährdeten Bestände zu gewährleisten, und sie habe den Absatz schwerverkäuflicher Sortimente zu fördern. Im weiteren müsse der Bund im Falle von Waldkatastrophen wirkungsvoll eingreifen können. Angesichts der sich rasch verschlechternden betriebswirtschaftlichen Lage der Forstbetriebe wird ein Nachlassen der Waldbewirtschaftung befürchtet. Das Forum ist der Ansicht, dass eine Unterstützung der Forstbetriebe mit öffentlichen Mitteln im Sinne einer Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen des Waldes geprüft werden muss.

Weitere Aspekte, die aus der Sicht des Forums Vorrang haben, sind die Verbesserung der Information über das Holz und seine Verwendung, die Förderung der Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen in der Holzwirtschaft, des innovativen Verhaltens in den holzwirtschaftlichen Betrieben sowie die effiziente Gestaltung des Holzmarktes im allgemeinen.

Kantone

St. Gallen

An Stelle des zum Oberförster der Ortsbürgergemeinde St. Gallen gewählten Christoph Kuhn hat der Regierungsrat zum Forstingenieur des Kantonsforstamtes mit Amtsantritt am 1. September 1984 Kurt Bleiker, dipl. Forstingenieur ETH, Oberwil, Oberhelmschwil, gewählt.

Schweiz

Gottlieb-Duttweiler-Institut

Das Gottlieb-Duttweiler-Institut führt am 19. und 20. November 1984 eine Tagung durch zum Thema: Stirbt der Boden? – Die schleichende Vergiftung unserer Lebensgrundlage. Durch namhafte Fachleute werden die qualitativen Veränderungen des

land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens dargestellt. Am ersten Tag sollen die Risikofaktoren diskutiert und die Gesamtfährdung möglichst umfassend analysiert werden. Der zweite Tag steht unter dem Aspekt der Prävention langfristiger Schädigungen und der Konzepte zum Schutz des Bodens. Auskunft, Programm und Anmeldung: Gottlieb-Duttweiler-Institut, 8803 Rüschlikon, Tel. (01) 461 37 16. Kosten der Tagung inklusive Unterlagen, Dokumentation, Mittagessen, Pausenerfrischungen und Bustransport: Fr. 380.—.

Österreich

Am 17. September 1984 feierte an seinem Alterssitz Bad Kleinkirchheim in Kärnten Professor Dr. Erwin Aichinger seinen 90. Geburtstag.

Der international bekannte und anerkannte österreichische Forstmann, Pflanzensoziologe und Vegetationskundler kann auf ein reiches Lebenswerk in Forschung und Lehre zurückblicken.

Noch während seiner Tätigkeit als Forstmeister errichtete Aichinger 1927 auf privater Basis eine «Arbeitsstelle für alpenländische Vegetationskunde und Bodenkultur» in Rosenbach und eröffnete damit neue Wege in der vegetationskundlichen Forschung. Als Begründer und Verfechter der dynamischen Richtung in der Pflanzensoziologie hat er für die mitteleuropäische Land- und Forstwirtschaft und die Kulturtechnik wertvolle neue Entscheidungshilfen erarbeitet. Über hundert Veröffentlichungen, darunter mehrere Standardwerke (unter anderem 1935 Vegetationskunde der Karawanken, 1937 Die Waldverhältnisse Südbadens, 1949 Grundzüge der forstlichen Vegetationskunde, 1967 Pflanzen als forstliche Standortsanzeiger) zeugen vom wissenschaftlichen Engagement und der Arbeitskraft Aichingers.

Internationale Organisationen

FAO

Der neunte Weltforstkongress tagt vom 1. bis 12. Juli 1985 in Mexiko City unter dem Thema «Forestry Resources in the Integral Development of Society». In der Woche vor

und nach dem Kongress werden Exkursionen in Mexiko und in angrenzende Länder durchgeführt. Auskunft: IX Congreso forestal mundial, Comité organizador, Progreso 5, Edificio 2, México, D. F., 04110, México.

Europäische Forstkommision (EFC)

Eine Expertengruppe erhielt von der Europäischen Forstkommision den Auftrag, eine Empfehlung für die Erfassung und Überwachung der Auswirkungen von Luftverunreinigungen auf den Wald zu erarbeiten.

21 europäische Länder haben anlässlich der Tagung vom 18. bis 20. Juni 1984 in Freiburg i.Br. einen Kurzbericht über die Situation in ihrem Land abgegeben. Zusammenfassend ergibt sich die folgende Situation hinsichtlich Waldschäden in Europa:

In 8 Ländern wird die Schadenssituation als ernst bezeichnet.

9 Länder weisen geringe Schäden auf, oder diese sind auf einen Landesteil beschränkt. 4 Länder haben keine Schäden, die nicht auf bekannte Ursachen zurückgeführt werden könnten.

Es gab keine grundsätzliche Opposition gegen eine Empfehlung, dass alle Länder die Auswirkungen der Luftschadstoffe auf die Wälder überwachen sollten. Selbst Länder, in denen noch keine Schäden bekannt sind, waren bereit, solche Überwachungsaufgaben zu übernehmen. Die Diskussion beschäftigte sich mehr mit dem Umfang einer solchen Empfehlung und mit den Methoden, die angewandt werden sollten. Insbesondere wurde diskutiert, ob die Schadenerhebung nach Klassen (Krankheitsstufen) erfolgen sollte oder nicht. Es wird nun empfohlen, dass das Ergebnis in die gebräuchlichen (deutschen) Schadenklassen konvertierbar ist.

In der Empfehlung werden Aktivitäten auf 4 Ebenen empfohlen:

Ebene 0: Messung des Schadstoffeintrages in den Wald in Verbindung mit meteorologischen Messungen.

Ebene 1: Periodische Erhebung des Gesundheitszustandes des Waldes.

Ebene 2: Periodische Erhebung des Baumzuwachses und Beurteilung der sozioökonomischen Konsequenzen aus den Wachstumsänderungen.

Ebene 3: Überwachung von Bestandes- und Bodeneigenschaften auf Dauerbeobachtungsflächen ohne Pflegeeingriffe.

**Vorlesungen an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich
im Wintersemester 1984/85**

Les cours du semestre d'hiver 1984/85 à l'école forestière de l'EPF Zurich

Dozent/ Professeur	Fach/Branche	Typ	Std. Heures
	<i>1. Semester – 1er semestre</i>		
Matile	Bio I: Allgemeine Biologie I	Vorlesung	3
Leemann, Nogler, Ruch, Würgler	Bio I: Allgemeine Biologie I	Übung	2
Baltisberger, Benz, Camenzind, Hess	Bio II: Syst. Biologie I	Vorlesung	5
Benz, Camenzind	Bio II: Syst. Biologie I	Übung	2
Marcet	Waldkunde I	Vorlesung	1
Marcet	Dendrologie I	Vorlesung	2
Neukom, Schmitt, Sticher	Chemie I	Vorlesung	5
Schindler	Grundzüge der Geologie und Petrographie	Vorlesung Übung	3 1
Bühlmann	Analysis I	Vorlesung	6
Bühlmann	Analysis I (in Gruppen)	Übung	2
Würgler	Volkswirtschaftslehre	Vorlesung	3
Würgler	Kolloquium und Repetitorium zur Volkswirtschaftslehre (in Gruppen)	Kolloquium	1
Erbe	Introduction à l'économie politique	Vorlesung mit Übungen	2
	<i>3. Semester - 3e semestre</i>		
Schütz	Ecologie forestière (Waldkunde II)	Leçon Exercices	2 2
Kern	Pflanzenpathologie	Vorlesung Übung	2 2
Schlaepfer	Production forestière I	Vorlesung mit Übungen	1
Farron	Dendrometrie II	Vorlesung mit Übungen	2
Ohmura	Klimatologie	Vorlesung mit Übungen	2
Eiberle	Wildkunde	Vorlesung	2
Hirt	Forstliches Ingenieurwesen I	Vorlesung	3
Hirt	Forstliches Ingenieurwesen I	Übung	2
Kuonen	Planzeichnen I	Übung	2
Kuonen	Vermessungskunde	Vorlesung	2
Schmithüsen	Forstökonomie I und II	Vorlesung	3
Sticher	Bodenkunde	Vorlesung Übung	2 1
Le Roy	Angewandte Statistik für Förster I	Vorlesung mit Übungen	2

Dozent/ Professeur	Fach/Branche	Typ	Std. Heures
Gerber	Physik II	Vorlesung	3
		Übung	1
Landolt	Bio V: Ökologie I (Geobot.)	Vorlesung	2
		mit Übungen	
Dütsch	Einführung in die Meteorologie	Vorlesung	2
<i>5. Semester - 5e semestre</i>			
Flühler, Kucera, Kuonen, Marcet, Schlaepfer, Schmithüsen, Schütz Schütz	Forstwirtschaft	Kolloquium	1
	Sylviculture II	Leçon	2
	■	Exercices	4
Rechsteiner	Hölzernte I	Vorlesung	1
		Übung	3
Kucera	Holzkunde II mit Kolloquium	Vorlesung	2
Kucera	Holzkunde II ■	Übung	2
Schlaepfer	Aménagement des forêts I	Vorlesung mit Übungen	1
		Übung	4
Schmithüsen	Forstpolitik I	Vorlesung	2
Flühler	Forstliche Bodenkunde	Vorlesung	1
Hirt, Kuonen	Forstliches Ingenieurwesen III	Vorlesung	3
Kuonen	Forstliches Ingenieurwesen III	Übung	4
Zeller	Wildbach- und Hangverbau I	Vorlesung	1
Salm	Schneekunde und Lawinerverbau	Vorlesung	1,5
Salm	Exkursion	Übung	*
Friedrich	Rechtslehre GZ	Vorlesung	3
Leisinger	Bio IV: Allg. Mikrobiologie	Vorlesung	2
Müller	Schweiz. Fischerei und Fischzucht	Vorlesung	2
<i>7. Semester - 7e semestre</i>			
Flühler, Kucera, Kuonen, Marcet, Schlaepfer, Schmithüsen, Schütz Schütz	Forstwirtschaft	Kolloquium	1
	Sylviculture spéciale I	Leçon	1
	■	Exercices	4
Kucera	Holzkunde III	Vorlesung	1
Kucera	Exkursionen ■	Übung	**
Kuonen	Forstliches Ingenieurwesen IV	Vorlesung	1
Schlaepfer	Aménagements des forêts III	Vorlesung mit Übungen	1
Höfle, Schlaepfer		Übung	4

Dozent/ Professeur	Fach/Branche	Typ	Std. Heures
Schmithüsen	Forstpolitik III	Vorlesung	1
Schmithüsen	Exkursionen in Forstpolitik	Übung	**
Bloetzer, Jagmetti, Schmithüsen	Rechtsprobleme des Forstwesens	Vorlesung	1
Schmithüsen	Forstökonomie III	Vorlesung	1
Rechsteiner	Holzernte II	Vorlesung	1
		Übung	2
Abt	Ländliche Soziologie für Förster	Vorlesung	1
Eiberle	Jagdkunde	Vorlesung	1
Eiberle	Wildkundliche Führungen	Übung	***
Marcet	Flurholzanbau	Vorlesung	1
Farron	Einführung in die forstliche Luftbildinterpretation	Vorlesung	1
Le Roy	Stichprobenerhebung	Vorlesung	1
Kuonen	Waldstrassenbau	Kolloquium	1
Jagmetti	Allgemeines Verwaltungsrecht	Vorlesung	1
Grieder, Schmithüsen	Holzwirtschaftspolitik	Vorlesung	1
Futó, Gehri, Grieder, Kucera, Schmithüsen	Holzwirtschaft	Kolloquium	1
Gehri	Holz im Bauwesen I	Seminar	1
Landolt, Weiss	Natur- und Landschaftschutz I	Vorlesung	1
Futó, Kucera	Holzkunde und Holztechnologie	Seminar	**
Schuler	AK a.d. Forstgeschichte	Vorlesung	1
Jagmetti	Arbeitsrecht	Vorlesung	1
Friedrich	Privatrecht	Übung	1
Jagmetti	Droit civil	Exercices	1
Jagmetti	Droit civil	Colloque	1
Friedrich	Grundbuch- und Vermessungsrecht	Kolloquium	1
Dütsch	Das aktuelle Wettergeschehen	Vorlesung	1
Bugmann	Landesplanung I	Vorlesung	1
Grubinger	Alpmeliorationen	Vorlesung	1
Klötzli	Vegetation der Erde	Vorlesung	2
Klötzli	Angew. Pflanzensoziologie I	Vorlesung	1
.....	Geol. Aspekte der techn. Aufg.	Seminar	1

* 1 Tag im Semester

** 2 Tage im Semester

*** 2 Nachmittage

**Einführungsvorlesung sowie Forst- und Holz-
wirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester
1984/85**

Im Auditorium maximum (ETH-Hauptgebäude) findet von 17.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Vorlesung statt:

14. Januar 1985

Einführungsvorlesung

Prof. Dr. *H. Flühler*

Die Filterfunktion des Bodens

Im Auditorium E. 1.2 (ETH-Hauptgebäude) finden jeweils von 16.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Kolloquien statt:

12. November 1984

PD Dr. *B. Böhlen*, Vizedirektor des Bundesamtes für Umweltschutz, Bern

Luftverschmutzung und Waldsterben

Als Primärursache des Waldsterbens steht die Luftverschmutzung im Vordergrund.

Waldschäden im Einflussbereich von kohle- und ölbefeuerten Kraftwerken sind seit langem bekannt. Neuerdings treten sie aber auch abseits von bedeutenden Emissionsquellen (Grossemittenten, Ballungsgebiete) auf.

In der Ursachenforschung muss sich das Hauptaugenmerk deshalb auf Schadstoffe richten, die ausserhalb des direkten Einflussbereiches von Emissionsquellen in Erscheinung treten.

Im Vordergrund stehen dabei der photochemische Smog und Säuren in Niederschlägen. Beide Schadstoffklassen

sind Umwandlungsprodukte von zum Teil komplexen atmosphärenchemischen Reaktionen. Beteiligt daran sind Schwefeldioxid, Stickoxide und Kohlenwasserstoffe.

19. November 1984

M. A. Houmard, Nationalrat, Direktor der Schweizerischen Holzfachschule, Biel

Gedanken zur Sanierung des Schweizer Waldes

1975 wurde im Rahmen der Gesamtkonzeption eine wesentliche Unternutzung des Schweizer Waldes diagnostiziert. 1984 liegen mit den ersten Resultaten von Sanasilva zusätzlich klare Hinweise auf immissionsbedingte Waldschäden vor. Die Bedrohung des Waldes mit ihren ökologischen und wirtschaftlichen Konsequenzen ist damit zu einem der zentralen Probleme der Schweiz und der umliegenden Staaten geworden.

Zur Sanierung des Schweizer Waldes ist eine Strategie mit den 3 Elementen Reduktion der Immissionen, Stärkung der Waldbewirtschaftung und Förderung der einheimischen Holzverarbeitung erforderlich. Während die Luftreinhaltepolitik durch die Staaten in enger internationaler Zusammenarbeit erfolgen muss, sollen bei der Waldwirtschaft staatliche Hilfen vor allem als Anreize zur Selbsthilfe und als Beiträge zur Sicherstellung der Bewirtschaftung unter schwierigen Verhältnissen ausgestaltet werden.

Die schweizerische Holzwirtschaft kann viel zur Verwertung des Holzes beitragen, sofern von seiten der Waldwirtschaft Rohholz stetig und ohne vermeidbare Qualitätsverluste angeboten wird. Für die Holzwirtschaft müsste in Form von Aus- und Weiterbildung mehr getan werden, um die Unternehmer und ihre Kader auf die bevorstehenden Herausforderungen vorzubereiten.

3. Dezember 1984

PD Dr. *L. P. Futó*, Institut für Wald- und Holzforschung der ETH, Fachbereich Holzkunde und Holztechnologie

Holztrocknung und Holzqualität

Ein Trocknungsverfahren wird im allgemeinen nach der Art und Beschaffenheit des Trockengutes gewählt. Ob die Wahl richtig war, zeigt der Endzustand des Gutes. Man fällt das Urteil gemäss den visuell wahrnehmbaren Trocknungsfehlern.

Physikalische Vorgänge, welche zu mikroskopischen und submikroskopischen Gewebedeformationen führen können, sollen bei der Wahl des Trocknungsverfahrens ebenfalls berücksichtigt werden. Sie spielen bei der Holzqualität eine wichtige Rolle.

10. Dezember 1984

Th. Weibel, dipl. Forsting. ETH, Projektleiter im Büro O. Lang, Uster

Ingenieurbiologie – Beispiele über Planung und Ausführung

Ingenieurbiologie umfasst neben altbekannten auch in jüngster Zeit weiterentwickelte Sicherungsmassnahmen im Erd- (= Grünverbauung) und Wasserbau (= Lebendverbauung).

Früher war Erfahrung die alleinige Grundlage für Anordnung und Ausführung ingenieurbiologischer Bauwerke. Heute fehlt vielen, die sich mit Planung oder Bau solcher Sicherungsmassnahmen befassen, diese notwendige Basis. Beispiele über Planung und Ausführung zeigen die Einsatzmöglichkeiten der Ingenieurbiologie und vermitteln die vorhandene Erfahrung.

17. Dezember 1984

E. Affolter, Vizedirektor der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz, Solothurn

Zunehmende Zwangsnutzungen: Holzmarkt und Holzverwendung aus der Sicht der Waldwirtschaft

Zunehmende Zwangsnutzungen in Verbindung mit neuartigen Waldschäden stellen den Holzmarkt vor besondere und neue Probleme: Holzüberschüsse, Abbau der Vorräte, Gefährdung der Nachhaltigkeit. Wie sind diese Probleme aus der Sicht der Waldwirtschaft anzugehen, welches markt- und forstwirtschaftliche Vorgehen, welche Massnahmen drängen sich auf? Dabei geht es darum, sowohl die wald- und holzwirtschaftliche Selbsthilfe wie auch Massnahmen der Öffentlichkeit aufzuzeigen. Wie kann der Forstbetrieb gestärkt und wie kann die Holzverwendung auf eine möglichst breite Ebene «Holz im täglichen Gebrauch» gestellt werden?

28. Januar 1985

Prof. Dr. Dr. h.c. *H. Schmidt-Vogt*, Direktor des Waldbauinstituts der Universität Freiburg i.Br., Bundesrepublik Deutschland

Struktur und Dynamik natürlicher Fichtenwälder in der borealen Nadelwaldzone

Nach der Walddevastation in den vergangenen Jahrhunderten wurden in Mitteleuropa auf grossen Flächen reine Fichtenbestände begründet. In der Bundesrepublik Deutschland nimmt die Fichte heute 42 % der Waldfläche ein. In dieser Zeit wurden wesentliche Elemente des borealen Nadelwaldes nach Mitteleuropa übernommen: Artenarmut, Reinbestand und Gleichaltrigkeit. Jetzt lernen wir die Nachteile dieses Waldtyps kennen.

In der borealen Nadelwaldzone existieren jedoch natürliche Fichtenwald-Ökosysteme seit langen Zeiträumen konstant, gesund und ohne schädigenden Einfluss auf die Umwelt.

Um Grundlagen für eine optimale waldbauliche Behandlung des Fichtenwaldes zu schaffen, wurden in Skandinavien, Kanada und Alaska Untersuchungen über Struktur und Dynamik des Fichten-Urwaldes durchgeführt. Vor allem in Nordamerika finden wir noch über Tausende von Kilometern hinweg vom Menschen unberührte Nadelwälder. Ausserdem wurde die russische Literatur über die natürlichen Fichtenwälder in der Sowjetunion in dieser Hinsicht ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Arbeit und die daraus gezogenen Folgerungen werden zur Diskussion gestellt.

4. Februar 1985

PD Dr. *Paul Schmid-Haas*, Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf

Der Gesundheitszustand des Schweizer Waldes

Im Sommer 1984 wurde eine erste Inventur über den Gesundheitszustand des Waldes der Schweiz durchgeführt. Sie ist so konzipiert, dass es in Zukunft möglich sein wird, die Veränderungen des Gesundheitszustandes von Jahr zu Jahr zu verfolgen und objektiv zu beurteilen.

Einerseits wird die Methode dieser Inventur erläutert und begründet, andererseits werden die wichtigsten Resultate der Erhebung 1984 dargestellt und interpretiert. Entsprechende Untersuchungen im benachbarten Ausland sollen, soweit das bereits möglich ist, das Bild abrunden.

18. Februar 1985

E. Zeller, dipl. Forsting. ETH, Direktor der Interkantonalen Försterschule, Maienfeld

Waldbau in kranken Gebirgswäldern

Im Gebirgswald gab es schon immer delikate waldbauliche Probleme und eng begrenzte Entscheidungs- und Handlungsspielräume. Nun kommen noch die verhängnisvollen Folgen der Luftverschmutzung dazu: Notstandsmassnahmen in Form von überhandnehmenden Zwangsnutzungen, Unsicherheit über die weitere Entwicklung, Überforderung durch «Krisenmanagement», Rat- und Hilflosigkeit. Sinn und Erfolg langfristig geplanter waldbaulicher Aufbauarbeit durch pflegliche Nutzungen sind in Frage gestellt.

Was können wir in dieser Situation tun? Sterbehilfe genügt nicht; Überlebenshilfe allein genügt auch nicht. Nur die Hoffnung auf ein besseres Danach, der Glaube an die Zukunft des Waldes kann uns vor einer weiteren Gefahr, der Resignation, schützen. Deshalb muss unser Waldbau trotz allem zukunftsgerichtet bleiben: Lebensfähiges muss erhalten, Bewährtes weitergeführt, Mangelhaftes verbessert und Neues versucht werden. Möglichkeiten dazu werden vorgeschlagen und zur Diskussion gestellt.